

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 M. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 M., durch die Post bezogen 1,54 M. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Hg. pro viergespaltene Korbbalte außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Hg.

Zeitraumender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Sozialblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Plankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hähndorf, Kaufsch, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Lohzen, Mohorn, Müllig-Koitschen, Münzig, Neufrieden, Nieberwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Rößelsdorf bei Wilsdruff, Rotzsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligsdorf, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ufersdorf, Weidtropp, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schanze, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schanze, Wilsdruff.

Nr. 130.

Dienstag, den 7. November 1911.

70. Jahrg.

Stadtverordnetenergänzungswahl.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus dem hiesigen Stadteinderate aus:
Herr Brauereibesitzer August Frühauß
„ Vorschuhvereinsdirektor Gustav Fischer und
„ Kaufmann Louis Wehner

als anständige Stadtverordnete, sowie der für den von hier verzogenen Herrn Privatassessor Eger eintretende Ersatzmann

Herr Möbelfabrikant Adolf Schlichenmaier

als unanständige Stadtverordneter.

Die durch die Bürgerchaft deshalb vorzunehmende Ergänzungswahl erfolgt

Dienstag, den 28. November 1911

vormittags von 9 bis mittags 1 Uhr

in dem als Wahllokal bestimmten Ratssitzungssaal.

Die Liste der Stimmberechtigten und Wählbaren liegt vom 8. November dieses Jahres ab 14 Tage lang während der geordneten Amtsstunden in der Ratskanzlei

zur Einsichtnahme öffentlich aus. Einsprüche gegen die Wahlliste stehen jedem Beteiligten bis zum Ende des sechsten Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Anlegung zu und sind ev. beim unterzeichneten Stadtrate zu erheben.

Es sind zu wählen:

3 anständige Stadtverordnete u. 1 unanständige Stadtverordneter, sowie

2 „ und 1 unanständige Stadtverordnetenersatzmann.

Die Wahl der Stadtverordneten und Ersatzmänner findet in einer und derselben Wahlhandlung statt und werden diejenigen, welche nach Wagnahme der gewählten Stadtverordneten die meisten Stimmen auf sich vereinigen, ohne weiteres als Ersatzmänner für gewählt erachtet.

Unter Bezugnahme auf §§ 45 ff. der revidierten Städteordnung wird dies mit dem Bewerten hierdurch bekannt gemacht, daß die Ausscheidenden sämtlich wieder wählbar sind.

Mitglieder des Stadtrats, die im Stadteinderat verbleibenden Stadtverordneten und die besoldeten Gemeindebeamten sind nicht wählbar.

Wilsdruff, am 30. Oktober 1911.

Der Stadtrat.
Kahlenberger.

Neues aus aller Welt.

Vorgestern nachmittag um 5 Uhr fand im Auswärtigen Amt die Unterzeichnung des Marokko-Kongo-Abkommens statt. Das Kongo-Abkommen ist jetzt auch veröffentlicht worden.

Die Marokko-Interpellationen werden voraussichtlich am Mittwoch im Reichstag zur Verhandlung kommen; in Paris wird dafür gleichzeitig mit der Besprechung des bezüglichen Gespenstentours der 14. oder 15. November genannt.

Der Wortlaut des Marokko-Vertrages wird am Montag gleichzeitig in Berlin und Paris veröffentlicht werden. Nähere Einzelheiten des Vertrages werden schon jetzt bekannt gegeben.

Im französischen Ministerrat gab der Minister des Auswärtigen bekannt, daß die deutsch-französischen Marokko-Verhandlungen endgültig abgeschlossen sind.

Die Kommission des Reichstages für das Versicherungsgesetz für Privatbeamte hat vorgestern den Entwurf in erster Lesung angenommen.

In Bremen sind vorgestern auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ der Stapelaufbau des kleinen Kreuzers „Straßburg“ statt.

In Karlsruhe trat vorgestern der jungliberale Parteitag zusammen. Der Rat zu Leipzig stellte 1/2 Million zu Maßnahmen gegen die Teuerung bereit.

Die Enthebung des österreichischen Kabinetts Gausch und die Ernennung des Kabinetts Sürghy ist definitiv vollzogen. Baron Gausch erhielt vom Kaiser Franz Josef ein ehrenvolles Dankschreiben.

Infolge Anstellung französischer Jesuiten an Volksschulen im Tschilber Bezirk ist dort eine große Protestbewegung entstanden.

In London fand unter Vorsitz des Lordmayors eine große Versammlung der englisch-deutschen Freundschaftsgesellschaft statt, in der deutsch-freundschaftliche Resolutionen zur Annahme gelangten.

Die Italiener sind in Tripolis vollständig eingeschlossen.

Die italienischen Kriegsschiffe haben Tripolis verlassen, um in die türkischen Gewässer zu gehen.

Die Flotte hat bei den Großmächten wegen der in Tripolis verübten Grausamkeiten der italienischen Soldaten Protest erhoben.

Die gegen die chinesischen Rebellen entsandten kaiserlichen Generale Weidung und Wanshoun sind zu den Revolutionären übergegangen, die auf Beijing marschieren.

Die mexikanische Kammer bestätigte die Wahl Maderos zum Präsidenten.

Für die Ueberschwemmen in Brasilien findet eine deutsche Hilfsaktion statt.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 6. November.

Resultate der Volkszählung in Böhmen.

Die Prager Statthalterei veröffentlicht die definitive Zahl der Volkszählung in Böhmen. Danach betrug die Einwohnerzahl von Böhmen am 31. Dezember 1910 6 621 818 Personen. Hier von sind 2 467 721 Deutsche und 4 154 097 reine Tschechen.

Zum italienisch-türkischen Krieg.

Offiziell wird berichtet, die Türken hätten am Donnerstag bei Tripolis einen großen Sieg errungen und hätten die Forts Saharavita und Sallidbasar besetzt, die Italiener seien aus den von ihnen besetzten Kavalleriekasernen vertrieben worden und hätten vier Kanonen, zwei Minenwagen und viel Munition verloren.

Die „Frankf. B.“ will weiter folgendes zu melden: Der Führer der türkischen Truppen, Reschad Bei, richtete an den italienischen Kommandanten in Tripolis die Aufforderung, sich zu ergeben. Der italienische Kommandant

antwortete ablehnend. Reschad Bei begann hierauf das Bombardement der Stadt, welches zwei Stunden anhielt. Da jedoch der größte Teil der italienischen Truppen sich in die Häuser zurückzog, wurde das Bombardement unterbrochen. Reschad Bei delegierte hierauf seinen Adjutanten als Parlamentär zu den fremden Konsuln und ließ sie auffordern, sich zusammen mit den Einwohnern außerhalb der Stadt zu begeben, da es ihm unmöglich sei, den Angriff auf die Stadt aufzuschieben.

Die dann zwischen den Konsuln und dem italienischen Kommandanten geführten Verhandlungen schickerten. Letzterer wollte erst nach Rom referieren, aber Reschad Bei wies diesen Vorschlag zurück.

Rom, 3. Nov. Der Ministerrat beriet gestern die Einberufung der Klasse 1889 zu den Fahnen, die wegen des Krieges sowie wegen des normalen Funktionierens der Armee notwendig ist. Gegenwärtig befinden sich viele Streikkräfte in Tripolis und bei Cyrenaka, daher hat sich die Notwendigkeit ergeben, einen zweiten Korpskommandeur, den General Trugoni, zu entsenden. Die Regierung ist fest entschlossen, für alle Fälle weitere Streitkräfte zu mobilisieren und zur Abfahrt bereit zu halten, um den Krieg mit jeder gebotenen Energie zu Ende zu führen.

Der italienische König unterzeichnete gestern früh eine Verfügung, wonach Tripolis und die Cyrenaka unter volle Oberhoheit des Königreichs Italien gestellt werden.

Konstantinopel. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgende Depesche des Kommandanten von Tripolis vom 31. Oktober: Eine türkische Abteilung Freiwilliger machte in der Nacht vom 28. bis 29. Oktober einen Angriff auf die Italiener in Homs. Die Italiener hatten 105 Tote, die Türken 7 Tote und etwa 40 Verwundete. Die Freiwilligen konnten den Angriff wegen des Feuers der italienischen Kriegsschiffe auf die Küste nicht fortsetzen.

Ein britischer Offizier, der sich im türkischen Lager vor Tripolis befindet, erhebt schwere Anklagen gegen die Italiener. Er berichtet: Als wir einige arabische Häuser von den Italienern geräumt hatten, fanden sich in diesen Häusern die Leichen von 120 Frauen und Kindern vor. Man hatte den armen Opfern Hände und Füße gebunden, sie alsdann verkrümelt, zum Teil aufgespießt und ihre Glieder auseinandergerissen. Später fanden wir eine Hofsee ganz angefüllt mit den Leichen von Frauen und Kindern, die ebenfalls schrecklich verkrümelt waren. Ich konnte sie nicht zählen, glaube aber, daß es 300 bis 400 waren.

Die Revolution in China.

Wie schon kurz gemeldet, hat sich die Revolution auch in Schanghai siegreich durchgesetzt. Die Chinesenstadt in Schanghai und das Arsenal fielen am Freitag gegen 6 Uhr abends fast ohne Widerstand in die Hände der Aufständischen. Nur vom Arsenal aus wurde etwas Feuer abgegeben, ohne Schaden anzurichten. Ein Teil der Arsenalwache nahm schnell die Armbinde der Aufständischen an, der Rest leistete angesichts der keinen Widerstand. Die chinesischen Einwohner und die Soldaten schlossen sich alle den Aufständischen an. Der englische Generalkonsul in Schanghai erhielt einen Brief, unterzeichnet von der Militärregierung des chinesischen Volkes, in dem ihm mitgeteilt wird, daß die Aufständischen nach reiflicher Ueber-

legung beschlossen hätten, die Sorge für die Chinesenstadt in Schanghai zu übernehmen, um die Ordnung zu sichern und das Vertrauen im Geschäfts- und Gemeinwesen wiederherzustellen. Der Brief forderte den Konsul auf, die Wachen in den internationalen Anstalten zu verstärken, um Unordnungen unter den Flüchtlingen entgegenzutreten.

Die Inbrandsetzung der Chinesenstadt von Hankau durch die kaiserlichen Truppen ist erfolgt, um die Aufständischen endgültig aus ihren Stellungen in der Chinesenstadt zu vertreiben. Der Zweck wurde von den kaiserlichen Truppen erreicht. Ihre eigene dauernde Festlegung in Hankau ist dadurch in Frage gestellt, da sie von Watschang mit starken Granatfeuer der Aufständischen überschüttet wurden. Die Feuerbrunn, die die Geschosse der Batterien der kaiserlichen verurteilten, wurde von dem feigen Blute geschürt und verbreitete sich schnell in der Richtung nach Hankang, das auch von den Flammen ergriffen wurde. Der Hauptherd der Feuerbrunn hat eine Meile Front. Wenige hundert Aufständische halten die Stadtteile besetzt, die noch nicht vom Feuer ergriffen sind, ausgenommen die norwestliche Ecke, wo die kaiserlichen Truppen zum Vorkick bereit sind. Man befürchtet, daß die Westchinesische Mission zerstört ist. In den Gärten der Mission gehdet auch eine Schule für fünfzig blinde Knaben, in der 150 Verwundete untergebracht sind. Der Vorstand der Mission hat den kaiserlichen Befehlshaber, er möge das Bombardement während des Abzuges der Knaben, der Verwundeten und des Personals einstellen. Der Kommandant bewilligte einen Waffenstillstand von 11 bis 1 Uhr, stellte aber das Feuer nur 12 bis 12 1/2 Uhr ein. Ein Versuch des roten Kreuz-Dampfers, die Anstaltsbewohner zu retten, wurde durch das Feuer der Batterien der Aufständischen in Hankang verhindert, welches das Dachhaus des Dampfers durchlöcherete. Die chinesische Mannschaft ließ ihren Posten im Stich und überließ es den Fremden an Bord, das Schiff weiter zu fahren. Es wurde aber bald unmöglich, zu der Mission vorzudringen. Als das Boot umkehrte, standen die Gebäude zwar noch, die Lage war aber anscheinend hoffnungslos.

Depeschen aus Schikatan sagen: Ein Regiment Schenst-Truppen, das den kaiserlichen in Schenst zur Hilfe geschickt worden ist, hat gemeutert, einen Brigadegeneral getötet, dann die Mandschu-Stadt bombardiert und über tausend Mandschus ermordet, unter ihnen den Gouverneur und seine Familie. Das Jamen des Gouverneurs ist zerstört. Im Bezirk Tschowki meuterte das Polizeikorps. Die Offiziere sollen geflohen sein. Es ist ungewiß, ob die Bewegung auf revolutionäre Ursachen zurückzuführen ist oder ob ein gewöhnlicher Fall von Unbotmäßigkeit vorliegt.

Hof- und Personalmeldungen.

Der König wird vom 14. November bis 1. Dezember in Torvis Jagdaufenthalt nehmen.

Für die Kaiserkrone in Kiel ist jetzt das Programm festgelegt worden. Der Kaiser und die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise treffen Freitag, den 10. November, abends 7.15 Uhr, in Kiel ein und begeben sich auf dem Landwege nach dem königlichen Schloß, wo die

Abendtafel stattfindet. Der Kaiser wird auf „Deutschland“, die Kaiserin mit der Prinzessin im Schloß Bohnung nehmen. Am Sonnabend, den 11. November, um 11 Uhr vormittags, findet der Stopellauf des Vintenschiffes „Graf Hagen“ auf der Homaldiswerft statt, wobei die Prinzessin Viktoria Luise die Taufe des Schiffes vornimmt. Am 12. Uhr erfolgt in Gegenwart des Kaisers die Vereidigung der Rekruten und darauf Frühstückstafel in der Offizierskantine. Sonntag, den 12. November, vormittags 10 Uhr, ist Gottesdienst auf „Deutschland“ und um 11.45 Uhr Bestätigung des neuen Rathauses. Abends 10.45 Uhr ist die Abreise nach Berlin festgesetzt.

Der Bruder des Kaisers, Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen, weilte dieser Tage in Friedrichshafen. Er besichtigte am Donnerstag in Begleitung des Grafen Zeppelin und des Geheimrats Professor Herzog die neue Zeppelinanlage, den neuen Militärluftkrieger LZ 9 und die im Bau befindlichen Luftschiffe. Am Abend besuchte er die Werkstätte in Manzell, in der gegenwärtig Ein- und Zweidecker gebaut werden. Am Freitag reiste der Prinz wieder ab.

Der Kaiser genehmigte das Entlassungsgeuch des Staatssekretärs v. Bindequitt und betraute mit der einstweiligen Leitung des Kolonialamtes den Gouverneur von Samoa, Dr. Solf.

Staatssekretär von Bindequitt ist infolge der Aufregung der letzten Tage erkrankt.

Der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Lickfeldt demüthigt aus seiner Stellung.

Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, Albert Berzeviczy, hat demissionirt.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirkskreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 6. November.

Der nationale Landesauschuss, der sich bekanntlich in Dresden aus nationalen Männern ganz Sachsens gebildet hat, veröffentlicht die folgende Kundgebung: „Die Reichstagswahlen sind auf den 12. Januar festgesetzt worden. Es muß entschieden als politische Pflicht bezeichnet werden, daß an diesem Tage und an dem vermuthlich acht Tage später festzusetzenden Termin für die Stichwahlen jeder Wähler an seinem Wohnort anwesend ist. Demgemäß möchten alle Geschäftsreisen an diesen Tage unterbleiben, und jeder Chef möchte bei der Feststellung des Reiseplans für seine Angestellten schon jetzt darauf Rücksicht nehmen. Aber auch etwa die Abhaltung von Familienfesten, Jagden, der Antritt einer Erholungsreise, einer Fahrt ins Gebirge zum Wintersport, die Anberaumung von Sitzungen usw. muß so eingerichtet werden, daß an den beiden wichtigen Tagen jeder Wähler an seinem Wohnort bleiben kann, und dabei ist auf die Angestellten und Bediensteten in vollstem Maße Rücksicht zu nehmen.“

Lutherspender. Deutsch-Evangelisches Volk! Am heutigen Tage sind wir wiederum ein gutes Stück dem Reformationsjubiläum 1917 näher gerückt. Der Lutherverein zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Oesterreich schaut mit Freude auf die Lutherspender, jene Sammlung, zu der er in der Nähezeit für die Jubelfeier von 1917 vor Jahresfrist die Anregung gegeben hat. Ueberall, im engeren wie weiteren Vaterlande, leuchtet das Verständnis für diese evangelische Tat mit Macht auf. Kirche und Schule, Vereine und Privatleute, Hohe und Niedere — alle stellen sich begeistert in den Dienst der guten Sache. Gilt es doch, mit unsrer Spende die horribelängsten deutsch-evangelischen Schulen Oesterreichs zu stärken, damit sie in idmischer und slavischer Umgebung ihre hohe Aufgabe erfüllen kann, eine Pfleghütte deutschen Geistes und evangelischen Glaubens zu sein und zu bleiben. Eine schöne Summe von Bausteinen und kleineren Beiträgen ist in sächsischen und außer-sächsischen Landen bereits gesammelt worden. Aber noch sind wir weit von dem uns gesteckten Ziele der Sammlung von einer Million Mark entfernt. Nicht mit Tausenden und Zehntausenden, sondern allein mit Hunderttausend kann die Not unsrer deutschen evangelischen Schulen in Oesterreich behoben werden. Es sollte darum Schreupflicht jedes evangelischen Deutschen sein, für sein Deutschthum und seine evangelische Ueberzeugung ein Opfer zu bringen. So richtet denn der Lutherverein angesichts des Reformationstages an alle Glaubens- und Volksgenossen im Reiche erneut die ebenso herzliche wie dringliche Bitte, mit der Tat einzuweisen für das vom evangelischen, vom deutschen und kulturellen Standpunkt aus gleich bedeutsame Werk unsrer Lutherspender. Willkommen heißen wir jede, auch die kleinste Gabe. In erster Linie bitten wir aber um Bausteine von 100 Mark. Es gibt viele, denen ein solches Opfer auch in teneuren Zeiten nicht zu groß ist. Die Bausteine können auch in jährlichen Teilzahlungen oder von mehreren gemeinschaftlich aufgebracht werden. Jeder Verein, jeder Kreis, jeder Kreis von Verwandten und Freunden, von Berufs- und Amtsgenossen sehe eine Ehre darin, an unserm deutsch-evangelischen Liebeswerke durch Sammlung eines Bausteines mitzuwirken. Flammend protestirt haben wir im Jahre der Bortromäus-Exposition gegen idmische Ueberhebung. Man laßt uns einmal durch die Tat beweisen, daß wir das Erbe unsers teuren Reformators zu schätzen und, wo es bedroht ist, zu schätzen wissen. Einzahlungen nehmen entgegen alle sächsischen Filialen und Kassenstellen der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt in Leipzig, der Sächsischen Bank in Dresden auf unser Konto Lutherspender, desgleichen mittels Zahlkarte unser Konto Nr. 9910 Lutherspender zum Reformationsjubiläum 1917 beim Postamt Leipzig. Dresden, am 31. Oktober 1911. Der Hauptvereinsauschuss für die Lutherspender. — Wir machen uns diesen Aufruf gern zu eigen und ersuchen, auch von uns aus um freundliche Förderung dieses großartigen Werkes, das nach den uns zugänglichen Unterlagen die Namen einer sehr großen Anzahl sührender Persönlichkeiten aller Stände in Sachsen

zu seinen Förderern zählt und für das seit kurzem außer in Dresden auch in Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Plauen und Bautzen eigene Arbeitsauschüsse bestehen.

— Vom November. Ueber jeden Monat des Jahres wird der Chronist der Mitwelt irgend etwas lobendes oder eigenartiges mitzuteilen wissen, nur beim November versagt in dieser Hinsicht auch die reichste und begabteste Phantasie. Der November ist unbesritten der düsterrigste Monat des ganzen Jahres. Die Blumen sehen bde und kahl aus, das letzte Blatt ist unwiderrustlich abgefallen, aber noch drückt kein frischer Neuschnee, wie im Dezember, das Gefilde und schafft dadurch neue künstlerische Reize. Das Leben des Landmanns wird langweilig und abwechslungslos, nachdem die letzte Wintersaat noch eilig dem Boden übergeben worden ist. Dünger fahren und umpflügen, bevor der erste Frost eintritt und den Boden hart macht, ist im November die Hauptbeschäftigung des Landwirts, nebenher wird das Vieh für den Winter aufgefüttert und gegen Ende des Monats mit dem Getreidebrechen begonnen. Täglich aber richten sich die Augen des Landmanns sehnsüchtig zum Himmel und harren auf Regen. Novemberregen und Herbstnebel — dem Landwirt sind sie unbeschreiblich, während der kurzfristige Südbier aus dem Fluß über diese unerwünschte Witterung nicht herauskommt. Und niemand kann ihm das verübeln. Guter Novembernebel geht durch alle Kleider bis auf die Haut. Er erzeugt das unbeschreibliche Frösteln, das man sich vorstellen kann, und das erst nach dem dritten Grog langsam zu weichen beginnt. Dadurch kann es vorkommen, daß selbst kernsolide Naturen sich manchmal einen „kleinen Anlaufeln“, und an Novemberabend heimkehren, wie der Erntewagen in Schiller's Glocke, der bekanntlich „schwer herein schwankt“. Scherz beiseite, lieber Leser, willst Du die tollangweiligen Novembertage mit Würde überstehen, so mische Dir einen Grog, so steif, daß der Köffel darin steht, und der halben Gattin mische einen dito. Sie hat dann weniger recht zu schimpfen, wenn es Dir schmerzt, und die Tage verfliegen dabei im Nu. Sorge aber andererseits für rechtzeitige Wiederentwöhnung, damit Du nicht später während des ganzen Jahres Novemberwitterung zu verspüren glaubst!

Bei der hiesigen sächsischen Sparkasse erfolgten im Monat Oktober d. J. 1176 Einzahlungen im Betrage von 149978 Mark und 451 Rückzahlungen im Betrage von 137991,82 Mark.

Theater im Löwen. Am Sonnabend gelangte auf allgemeinem Wunsch bei leidlichem Besuche das fünfaktige Rouveneggersche Volksstück „Jägerblut“ nochmals zur Aufführung und erzielte eine gute Aufnahme. Der gestrige Sonntag brachte am Nachmittag das bekannte Märchen „Rothschopfchen und der Wolf“, das wiederum eine zahlreiche Kinderchor angelockt hatte. Für den Abend war eine große Doppel-Vorstellung vorgelesen, die auch ihre Anziehungskraft bewiesen hat, denn der Zuschauerraum war trotz der in der Umgebung stattfindenden Armeespielen voll besetzt. Der Einakter „s Bieserl“, Singspiel von Kneif, führte uns die Charaktereigenschaften der Bewohner des Rärntnerlandes recht treffend vor Augen. Die Aufführung selbst sprach an, wenn auch die Gesangseinlagen nicht ganz einwandfrei vorgelesen wurden. Dem Singspiel folgte der dreifaktige Schwank „Der Mann mit den zwei Frauen“ od. „Das Opferlamm“, der wahre Stürme von Heiterkeit entfaltete. Man konnte aber auch beim besten Willen nicht ernst bleiben, wenn man die verwickelten Situationen, in die die einzelnen Personen kamen, betrachtete. Es würde zu weit führen, die einzelnen Rollen besonders zu schildern. Jedenfalls tat jeder Mitspieler seine Schuldigkeit, von den Hauptrollen bis hinab zu der kleinsten Rolle, und somit erzielte die Aufführung einen vollen Erfolg und erzielte stürmischen Applaus. — Für morgen Dienstag hat die Direction ein Gastspiel angezettelt und hierzu den jugendlichen Liebhaber und Dombant vom Schauspielhaus in Leipzig Herrn Willi Braune als Gast gewonnen. Er hat sich für diesen Abend die Rolle des humorvollen, fast liebenswürdigen Landjünglers „Danz von Breiten“ in dem reizenden Lustspiel „Sein Prinzgehen“ gewählt. Mit dieser Rolle atollierte Herr Braune Gastspiele in allen namhaften Stadttheatern und erstritt damit immer einen schönen künstlerischen Erfolg. Hoffentlich gefelle sich hier am Dienstag zu dem künstlerischen auch ein finanzieller Erfolg, damit die Direction für ihr redliches Mähen belohnt wird.

Berichtigung. In voriger Nummer war über eine Prüfung von Gesellschaften durch die Vereinigte Handwerker-Janung berichtet worden. Nicht die genannte, sondern die Tischlerinnung hat diese Prüfung vorgenommen.

Unter den Nichtbeständen a) des Gutbesizers Piegisch in Wilsdruff Nr. 4, b) des Gutbesizers Franke in Kleinborsdorf Nr. 7 ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, in den Rittergütern Scharfberg und Gaueritz ist die Seuche erloschen. Als Sperrebezirk wird zu a die Gemeinde Wilsdruff mit Rittergut, zu b die Gemeinde Kleinborsdorf bestimmt. In das gemeinsame, in sich geschlossene linselbische Beobachtungsgebiet sind einbezogen bezw. wieder einbezogen worden zu a der Ortsteil Regenau des Gemeindebezirks Gruben, das Rittergut Scharfberg und die Gemeinde Gaueritz mit Rittergut, zu b die Gemeinden Polenz mit den Rittergütern Ober- und Niederpolenz, Reichenbach mit Spitzwitz, Naustadt und Kobitzsch.

Das Landgericht Dresden verhandelte vorgestern gegen den in Landenheim bei Meißner wohnenden Hausbesitzer, Wirtmeister und Glöcker Franz Oskar Mosch wegen vollendeten und versuchten Stillschließens. Während der Beweisaufnahme war die Diffamität ausgeschlossen. R. wurde für schuldig erkannt, im April und Mai dieses Jahres sich an Kindern in unzüchtiger Weise vergangen zu haben. Das Urteil lautete unter Annahme mildernder Umstände auf 7 Monate Gefängnis.

Dr. med. Schellhorn-Mohorn feierte am 1. November sein 25-jähriges Berufs- und Ortsjubiläum. Der hochgeschätzte Jubilar, der sich um die Gemeinde Mohorn

außerordentlich verdient gemacht hat in seiner Stellung als Arzt, erfuhr an diesem Tage zahlreiche Ehrungen. Der Gemeinderat stiftete Dr. Schellhorn eine silberne Schale, die freiwillige Feuerwehr ein prachtvolles Schreibzeug, die Gebirgsvereiner überreichten ihrem Vorsitzenden eine stattliche Blumenspende und erfreuten ihn durch ein freies Lied am Abend. Möchten die menschenfreundliche Gesinnung und die alte Berufstreue dem Jubilar noch recht lange erhalten bleiben!

Bei der gestern in der Gemeinde Reinsberg abgehaltenen großen Treibjagd wurden 80 Hasen, 2 Fasanen, 4 Kaninchen und 2 Rebhühner zur Strecke gebracht. Nach Beendigung der Jagd hatten die Jagdpächter, die Herren Simon und Schindler-Döbeln, im Boigtischen Gasthofe ein gemütliches Beisammensein veranstaltet. Aus diesem war zu ersehen, welches gutes Einvernehmen zwischen Jagdpächtern und Jagdgenossenschaft besteht.

Nachdem das Amt eines Gemeindevorstandes in Obergruna seit April dieses Jahres infolge Nichtbestätigung zweier Wahlen unbesetzt geblieben ist und die Geschäfte in dieser Zeit durch den Gemeindevorstand und zuletzt vom Bürgermeister Wunderlich in Siebenlehn kommissarisch verwaltet worden sind, wählte der Gemeinderat in einer gestern abgehaltenen Sitzung einstimmig den Privatrat Adolf Jügen von dort zum Gemeindevorstand.

Der Kossener Werkmeister-Verein beschäftigte am Reformationsfeste die Maschinenfabrik Erzengel von Kluge-Mohorn.

Um ihr Geld vor Dieben zu schützen, steckte die Frau eines Wirtschaftsbefizers in Herrndorf ihren Markterlös aus 26 Kannen Butter und 3 Gänsen in die Dien-Feuerung und ging zum Kirchestanz. Am anderen Morgen ging sie wie gewöhnlich ihrer häuslichen Arbeit nach. Als plötzlich der Koffer überdeckt, erinnerte sie sich an ihr Geld. Schnell wird das Feuer herausgenommen, doch von der Ledertasche mit dem Gelde ist nichts zu finden als ein dreierziger Klumpen.

Herr Gemeindevorstand Schumann in Sehdorf, der bereits seit Anfang 1900 sein Amt bekleidet, ist auf die Zeit bis 31. Dezember 1917 einstimmig wiedergewählt worden.

Letzte Nachrichten.

Stadiverordnetenwahlen.

Berlin, 5. Nov. Bei den heutigen Stadiverordnetenwahlen der dritten Abteilung, die unter einer neuen Wahlkreiseinteilung stattfanden, eroberten die Sozialdemokraten 16 Mandate. Die Freisinnigen behaupteten ein Mandat von den sechs bisher in ihrem Besitz befindlichen. — In der Stadt Charlottenburg wurden 6 Sozialdemokraten und 8 Liberale gewählt.

Schweres Straßenbahnglück bei Stuttgart.

Stuttgart, 5. Nov. An der Endstation Döppener der Straßenbahnlinie der Filberbahn, die dort in einer engen und steilen Kurve ausläuft, verlegte heute abend gegen 6 Uhr infolge des durch den Sturm angehauchten und auf die Schienen geworfenen Laubes, die Bremse an einem vierachsigen vollbesetzten Wagen, der von Degerloch kam. Der Wagen sprang aus den Schienen und rollte gegen das Trottoir, wo er umstürzte. Von 30 Insassen wurden etwa 15 mehr oder weniger schwer verletzt, drei wurden getödtet.

Rätsel-Gefte.

Ergänzungsrätsel.

... in, We ten, na, lor, ll.
Statt der Punkte find passende Buchstaben zu setzen, so das Hauptwörter entstehen, die in anderer Reihenfolge

Ein neuer Jahrgang und wieder ein starkes Wachstum!

1903 4 5 6 7 8 9 1910

Genau wie diese Palme gewachsen ist, ist der Konsum in Palmin (Pflanzenfett) und Palmona (Pflanzen-Butter-Margarine) in den letzten sieben Jahren gestiegen. Diese Tatsache ist der beste Beweis dafür, daß unsere Produkte einem wirklichen Bedürfnis entsprechen. Es wird bald keinen deutschen Haushalt mehr geben, in dem Palmin und Palmona nicht zu finden sind. Niemand sollte daher veräumen, einen Versuch damit zu machen.

H. Schlinck & Cie. A.-G.

bedeuten: Sädypfung, Getränk, Ausdrucksbewegungen, Bond in Affen, Nationalheld, Gemischer Stoff. Sind die richtigen Wörter gefunden, so bezeichnen die eingekreisten Buchstaben im Zusammenhang eine Wissenschaft.

Begleitbild.



Johann, wo ist mein Sohn? Er soll doch mitfahren!

Gleichung.

$$a - (b - c) + d - (e - f) + g - (h - i) = x.$$

a Tier aus der Familie der Hirsche. b schwacher Vogel. c Zustand. d Himmelskörper. e junges weibliches Wesen. f Tier in Ostindien. g vielbegehrte

Auszeichnung. h berühmter italienischer Dichter. i griechische Gottheit. x weiblicher Vorname.

Lösungen in nächster Nummer.

Ausführungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Stataufgabe: Kartenverteilung:

- V. aD, 8; c10, K, 9, 8, 7; dA, 9, 7.
- M. a b c dB, aA, 10, 9; bA; cA, D.
- H. aK, 7; b10, K, D, 9, 8, 7; dK, 8.
- Etat: d10, D

Spiel:

- 1. V. cK, cA, aK (-19). - 2. H. b10, aD, bA (-24)
- 3. V. c10, cD, bK (-17); womit die Segner 60 haben

Schmerzmittel: Selma (Amsel); Haus, Da-selma-us.

Woffener Produktenbörse

am 3. November 1911.

1000 kg	Wf. bis	Wf.	kg	Wf. bis	Wf.
Weizen neu	-	-	85	-	-
neu	195,-	197,-	85	16,50	16,75
Roggen neu	177,-	180,-	80	14,15	14,40
Berste Bran-	-	-	70	-	-
Futter	-	-	70	-	-
Hafer neu	183,-	188,-	50	9,15	9,40
alt	-	-	50	-	-
Futtermehl I	100	18,75	-	50	9,50
II	-	17,75	-	50	9,-
Roggenkleie	-	14,25	50	7,25	7,70
Weizenkleie	-	13,25	50	6,75	-
Maisskörner	-	-	50	-	9,50
Maisschrot	-	-	50	-	10,50
Heu, alt	per 50	Kilo von Wf.	-	bis	Wf.
Heu, neu	50	-	5,-	-	5,50
Schuttstroh	50	-	3,-	-	3,50

Gebundstroh per 50 Kilo von Wf. 2,50 bis Wf. 3,-
Kartoffeln alt . 50
neu . 50 3,80 4,20

Marktbericht.

Weizen, am 4. November, Butter, 1 Kilo 3,00 bis 3,10 Wf.; Gänse, 1 Pfund 78-80 Wf.; Hasen, Stück 3,50-3,75 Wf.; Eier, 1 Stück 10 Wf.

Getreidepreise:

	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
Weizen neuer	19,50	19,50	19,90
Roggen neuer	17,60	17,60	18,00
Berste	20,30	20,30	20,50
Hafer	19,80	19,50	19,60

Reizner Ferkelmarkt wegen Seuchengefahr ausgefallen.

*Bei dem jährl. 100
hannoverschen Zuchtverein
im hannoverschen Zuchtverein
Königshausen bei Hannover.*

Das Gefalt muß 6!

Spezialgeschäft in Puppen und Puppen-Artikeln

Puppen-Klinik von Wilhelm Hoppe

Meissen, Neugasse 8.



Zur Weihnachtszeit empfehle mein gut sortiertes Lager in **Rugelgelenkpuppen** von einfacher bis feinsten Woltershäuser Qualität, **gekleideten Puppen** in allen Preislagen, **Puppenbälgen** in Stoff und Leder, **Puppentöpfen** in Porzellan, Elch und Zelluloid mit einfacher Frisur und mit feinsten, echten Menschenhaarperücken zu billigen Preisen.

Bade- und Charakter-Puppen

Puppenstrümpfe, Schuhe, Hüte, Arme, Hauben, Kleider, Wäsche usw. Perücken in Rohair und echtem Haar in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Puppen-Klinik

zur Reparatur und Ersatzteile für zerbrochene Puppen zur güt. Beachtung und erbitte Reparaturen an Puppen mir möglichst bald zu überweisen.

Bei Einkauf gemähre 5% Rabatt in Marken oder bar.

Oldenburger Wesermarsch-Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.



Montag, den 13. November, stellen wir einen großen Transport prima hochtragender sowie abgekalbter

Oldenburger Kühe und Kalben, erstklassiger deckfähiger Zuchtbullen (alles Herdbuchtiere) und eine große Auswahl bester ostfriesischer Kühe und Kalben bei uns zum Verkauf.

Meißen, am Bahnhof. **May Kiesel.** Fernsprecher 393. **Ans.: N. de. Levie. H. Stoppelmann.**

Hypotheken-Kapitalien
zu sehr günstigen Bedingungen auf Stadt- und Landobjekte.
Darlehen- u. Betriebs-Kapitalien
an sichere Personen gegen ratenweise Rückzahlung durch die **Allgemeine Bayerische Hypotheken-Vermittlungs-Bank** Nürnberg
Paradiesstrasse Nr. 3.
Rückporto erbeten.

Liebhäber
eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem jugendlichem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Stedenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Nabeul
Preis a Stück 50 Pf., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und speckige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf., in der **Löwen-Apotheke**, bei **Otto Hünshück Nachf. u. Paul Kleh.**

Für 2. Januar 1912
Suche
Schiermeister, Großknechte, Pferd-knechte, Mittelknechte, Kleinknechte, Pferd-jungen, Klein-jungen, Hand-mägde, Schwein-mägde, Groß-mägde, Mittel-mägde, Klein-mägde, sowie Arbeiterfamilien.
Bernhard Pollack, Stellenvermittler, **Wilsdruff, Markt 10**

Hund entlaufen.
Schottischer Schäferhund (gelb u. weiß) heute entlaufen; Steuer-marke 1396. Gegen Belohnung abzugeben
Zellaerstraße 30 D.

Einen Brenngehilfen
sucht sofort
Rittergut Braunsdorf.

Gesucht
nach **Schloß Rothschönberg** b. Deutsch-ho-a ein einfaches **Küchenmädchen**
zum 15. November. Bewerberinnen mögen sich schriftlich dorthin wenden.

Reisewitzer Bock
gelangt zum Ausstoss.

Persil
wäscht mühelos ganz von selbst, ohne Zusatz von Seife und Waschlauge, ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges 1/2-1/2 stündiges Kochen. Persil ist das beliebteste selbsttätige **Waschmittel** in millionenfacher Verbreitung. Erhältlich nur in Original-Paketten. **HENKEL & Co., DÜSSELDORF.** Alleineige Fabrikanten auch der weltberühmten **Henkel's Bleich-Soda**

O. Besser.
Diese **Wine-Galle** wird mit Erfolg auch gegen **Wenigeln**, **Blinddar** und **Quarantäne** angewandt. 18 in Dosen à Wf. 1.15 und Wf. 2.25 in den Apotheken vorräthig, aber nur echt in Original-Verpackung weiß-grün-rot zum **Herrn Schuberth & Co., Metabolin-Vertrieb.** **Abbildungen weise man genau.**

Vollmilch
a Liter 15 Wf., kauft jedes Quantum **Molkerei Blankenstein.**
Jedes Quantum

Ein Tischler
lofort gesucht. **Hentschel & Frey.**
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das **Schneiderhandwerk** zu erlernen, kann Ostern in die Lehre treten bei **Schneidermeister Dachselt, Zellaer Straße 24.**

Vollmilch
kauft auf Jahresabschluss zu dem höchsten Tagespreis
N. Suhl, Dresden, Stifftsstr. 7.

Ein Bildhauerlehrling
für Ostern 1912 gesucht.
Hentschel & Frey.

Buchdruckerlehrling.
Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung, der Lust zum Buchdrucker-gewerbe hat, findet sofort oder Ostern gutes Unterkommen bei bester Ausbildung in der **Buchdruckerei des „Wochenblatt für Wilsdruff“.** **Arthur Zschantke.**



Gardinen, Spachtel- und Tüll-Borden
Scheibengardinen
Vitragengstoffe
Möbelkaffee

Linoleum, Teppiche
Wachstuche
Tischdecken
Sophadecken
Bettdecken

empfehl billigt
Emil Glathe, Wilsdruff.

Anlässlich unserer Hochzeit sind uns von lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten viele Geschenke und Glückwünsche zu teil geworden, dass wir uns gedungen fühlen, hiermit allen

herzlichst zu danken.

Wilsdruff, den 5. November 1911.

Bruno Exner und Frau Anna geb. Bungert.

Am Sonnabend abend verschied nach kurzem, schweren Leiden unser Onkel

Johann Karl Gottlieb Horn

Privatus

im Alter von 92 Jahren

Grumbach, den 5. November 1911.

Familie Moritz Horn.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. November, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



Nachruf.

Am Donnerstag, den 2. ds. Mts., abends 7/8 Uhr, verschied nach kurzem, schweren Kampf unser langjähriger Mitarbeiter Herr

Postagent Gustav Kohl

in Kesselsdorf.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen lieben Freund, der jederzeit bestrebt war, für die Interessen unseres Blattes ganz besonders einzutreten.

Wir werden seiner allezeit in Ehren gedenken!

Redaktion und Verlag
des „Wochenblatt für Wilsdruff“.

Arthur Zschunke.



Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Teilnahme, den reichen Blumenschmuck und für die Begleitung zur letzten Ruhstätte unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels, Gross- u. Schwiegervaters

Herrn Ernst Leberecht Giessmann

sagen wir hierdurch allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten unsern

aufrichtigsten herzlichsten Dank.

Dank Herrn Pastor Jentzsch für seine Abschiedsworte und Herrn Kantor Günther für die erhebenden Gesänge, was uns alles sehr getröstet hat. Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Weistropf, Leipzig-Mockau und Tolckewitz, den 3. November 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Traueranzeigen fertigt billigt Arthur Zschunke.

Infolge der hohen Butterpreise empfehle ich für Küche und Haushalt die in allen Kreisen beliebte

Süssrahmmargarine „Rheinperle“

als

besten Ersatz für feinste Molkereibutter.

Eugros-Vertrieb.

Detail-Verkauf.

Theodor Goerne

vorm. Th. Ritthausen.

40 tote Ratten

„Es hat geschnappt“
 glänzenden Zeugnisse über „Es hat geschnappt“. Wo keine Ratten mehr in die Falle geht, wo Giftbraten nicht mehr angereicht werden, da wird das von den schädlichen Nagetieren mit vollem Heißhunger gefressen, für Kanarienvogel und Geflügel absolut unschädlich. „Es hat geschnappt“ kann man in jedem Laden kaufen. Man lasse sich nicht durch andere aufreden, denn wir sind die einzigen, die die Rattenplage mit ihrer wirksamen „Bekämpfung“ ausrotten und zerstören. **Wilk. Inhoff & Co., m. b. H., Obereckelberg.**

In Wilsdruff zu haben bei **Paul Reichel, Dresdner Str. 62**

Geräucherter u. marinierte Seringe

Bratheringe

Russejardinen

Deljardinen

Sardellen

Gemüse-Konjerven

Breiselbeeren

empfehl **Hugo Busch.**

Alle Sorten

Obst- u. Beerenweine

empfehl in feinsten Qualität billigt die

Obst- und Beerenwein-Kellerei

H. Heinitze,

Wilsdruff, Parkstr. 134 Z.

Freiwillige Feuerwehr.

Heute Dienstag, abends 8 Uhr im Hotel Adler

Hauptversammlung.

Vorher 7/8 Uhr Kommando Sitzung.

Das Kommando.

Gewerbe-Verein.

Dienstag, den 7. November, abends 7/9 Uhr im „Hotel goldner Löwe“

Monats-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige!

Restaurant Forsthaus

Mittwoch, den 15. November

Grosses Skat-Turnier

Darauf macht bereits heute aufmerksam

Bruno Schubert.

Für die Herren Saalwirte!

Contobücher sind zu haben

in der Geschäftsstelle des Bl.

Renntierfelle

hat leihweise abzugeben

Curt Springsklee, Markt.

Puppenperücken

von bagagegebenen ausgekämmten Haaren fertigt und empfehl

Wilhelm Blume, Dresdner Str.

Reparaturen an Puppen prompt und billig.

Theater im goldnen Löwen
Wilsdruff.

Dienstag, d. 7. November, abds. 8 1/2 Uhr

Gastspiel des Herrn **Willi Braune** vom Schauspielhaus in Leipzig

unter Mitwirkung der gesamten Stadtkapelle.

Größte Novität!

Elegante Garderobe!

Neue Uniformen!

Ein kerndeutsches Preis-Lustspiel.

Sein Prinzesschen.

Ein deutsches Lustspiel in 3 Akten von Schäpler-Perasini.

Personen:

Baron Hans von Brenken, Besitzer auf Brenkenhof	Willi Braune a. G.
Margarete, seine Frau	Marga Richter.
Gräfin von Röhren, Excellenz, Generalmajor a. D.	Curt Richter.
Patricia, Freiin von Hallstadt	Elise Richter.
Baroness: Fifi von Wallersbrunn	Sofie Richter.
Fred von Ranken, Ritterkammer	Christiane Richter.
Freiherr Graf von Holleben, Heberbreitl-Vize	Paul Sandow.
Freiherr Koppus, Inspektor auf Brenkenhof	Fred Düttner.
Gertrud, seine Braut	Laura Sandow.
Hellmann, Hofmeister bei Frau von Hallstadt	Bruno Sandow.
Lenchen, eine alte Wirtschafterin	Elise Richter.

Ort der Handlung: 1. u. 3. Akt: Schloss Brenkenhof. 2. Akt: In der Residenz (Winter 1907).

Zeit: Gegenwart. 1. Akt: Spätherbst. 2. Akt: Winter. 3. Akt: Frühling.

„Sein Prinzesschen“, ein kerndeutsches Lustspiel, ist das Repertoirestück aller deutschen Bühnen; es gefällt stets allen Besuchern und fand reichen Beifall bei allen Aufführungen.

Das verehrte Publikum von hier und Umgegend erlaube ich mir hierdurch besonders einzuladen.

Wilk. Moritz Richter, Konz. Theater-Direktor.

Mittwoch in Großsch: „Das fluge Elschen“.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 130.

Dienstag, 7. November 1911.

Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Dem Müßiggänger fehlt es stets an Zeit zum Tun und nie an einem Grund, warum er's lasse ruhen.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 6. November.

Nach Ausstellungsschluss wird jetzt in Dresden ein Vorfall bekannt, der, wenn er nicht von den Untersuchungsbehörden ernst genommen worden wäre, einfach als Witz aufgefasst werden müßte. Bekanntlich befand sich auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung ein Kasperle-Theater. Hier wurden in der üblichen Weise zum Gaudium der zahlreichen Kinderwelt alle Akteure nach längerem oder kürzerem Auftreten von dem Hauptakteur, dem Kasperle, auf irgendeine Weise umgebracht. So erging es auch einem Zauberer, der nach kurzem Wortwechsel von dem Hanswurst einfach kalt gemacht wurde. Dieser kindlich dramatische Vorgang hat nun, man sollte es wirklich nicht für möglich halten, zu einer regulären diplomatischen Intervention geführt. Ein in Dresden lebender Russe, der darauf ausging, der Ausstellungsleitung und besonders dem russischen Regierungskommissar Unasgegenheiten zu bereiten, wählte diesem Schauspiel bei und lasste das Wort „Zauberer“, das der biedere sächsische Kasperle-Theater-Direktor als „Zauberer“ aussprach, falsch auf und verstand darunter „Zar“. Zu Haus angekommen, schrieb er sofort an die russischen Zeitungen einen Artikel, daß der Zar auf dem „Ausstellungs-Theater“ auf tödlichste bedrängt worden wäre. Tatsächlich haben auch einige russische Zeitungen, darunter sogar die „Nowoje Wremja“, ein der ersten Blätter Rußlands, den „Ein Russe“ unterschriebenen Artikel aufgenommen. Infolgedessen wurde diese Sache behördlich untersucht und beschäftigte sogar die deutschen Gesandtschaften. Dabei hat sich die absolute Harmlosigkeit der ganzen Sache herausgestellt. Inzwischen ist natürlich diese Notiz durch die russische Presse gegangen und hat dort lebhafteste Mißstimmung hervorgerufen. — Der Reingewinn aus der Ausstellungslotterie der Hygieneausstellung in Dresden wird auf 575 000 Mk. beziffert. Es wurden 18 Serien ausgesetzt. — Den Großen Preis auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 erhielt die Firma Dr. Volkmar Klopfer, Dresden-Neudörfel für die Vorführung ihres Verfahrens: Gewinnung von Pflanzeneiweiß aus Weizenmehl durch Zentrifugation und seine Verwendung zur Herstellung von Kräftigungsmitteln und besonders eiweißreichen Nahrungsmitteln, wie Nudeln und Macaroni.

Auf den Antrag der Stadtverordneten Herren Hugo Jähnlich und Genossen wegen teurer Lebensmittel usw. hat der Gemeinderat in Rabenau beschlossen, durch eine Bekanntmachung alle diejenigen, die Kartoffeln beziehen wollen, aufzufordern, sich auf dem Rathaus zu melden und den Bedarf anzugeben, damit nicht von den an die Einwohner zum Selbstkostenpreise abzugebenden Kartoffeln über den Bedarf hinaus bestellt wird. — Mit dem Verkauf von Seefischen wird beschlossen, einen Versuch zu machen und sollen zunächst einmal 2 Zentner bestellt werden.

Der Mittags Schnellzug Birna-Dresden steht zur Abfahrt bereit. Im letzten Moment steigen noch drei Passagiere in ein Coupée ein. Der Zug setzt sich in Bewegung; im Laufe der Unterhaltung stellt sich heraus, daß die drei Männer in Niederfelditz aussteigen wollen, wo aber der Zug gar nicht hält. Sie werden von den Mitreisenden darauf aufmerksam gemacht, daß der Zug ja gar nicht dort halte. Hierauf nimmt einer der Händler das Wort und spricht: Ich hab ja noch ausdrücklich an der Wagen-

A.-G. Birna übergegangen und wird in aller Kürze zu einer Hochvoltsstation umgebaut. Es wird dadurch die Verbindung zwischen der Ueberlandzentrale der Bautz und der Elbtalzentrale geschaffen. Mit dem Umbau soll sofort begonnen werden. In Birna ist man gegenwärtig mit der Verlegung eines 20000 Volt-Kabels beschäftigt, das von der Hasseröder Papierfabrik als der vorläufigen Kraftstation nach der Transformatorstation des Sonnensteins führt.

Anlässlich der Feuerung hat der Stadtrat zu Baugen beschlossen, für die Schüler der Volksschulen, einschließlich der katholischen, das Schulgeld für vorläufig 4. Quartal 1911 zu Lasten der Stadtkasse zu erlassen, sowie in der städtischen Gasanstalt Koks in kleinen Mengen zu ganz billigem Preis abzugeben.

Die Eröffnung des Betriebes auf der Neubaulinie Gärth-Pommahsch ist für den 1. Dezember in Aussicht genommen. Ursprünglich sollte die Strecke am 16. November dem Verkehr übergeben werden.

Durch Verbrühen mit siedendem Kaffee hat das zwei Jahre alte Töchterchen des in Leipzig-Neudörfel wohnenden Maurers Paul Freyche den Tod gefunden. Die Frau des Genannten hatte in einer Emaillekanne Kaffee aufgebracht, das einzige Kind der Eheleute rief die Kanne vom Tisch und verbrühte sich derart, daß es bald darauf starb.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der katholischen Kirche zu Mittweida, mit welcher die Pfarrwohnung verbunden ist. Im Dachboden der Kirche war die 42 Jahre alte Wirtschaftlerin Ottilie Marschner mit Abnehmen der Wäsche beschäftigt. Beim Aufheben des Wäschekorb betrat sie die Dachverschalung. Die Bretter gaben nach und die Wirtschaftlerin stürzte aus etwa 10 Meter Höhe in das Kirchenschiff. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde sie ins Stadtfrankenhaus gebracht, wo sie bald ihren Geist aufgab. — Der Fürsorge-Erziehungsverband der Kreishauptmannschaft Leipzig hat die Errichtung einer eigenen Fürsorge-Erziehungsanstalt in Mittweida für 300 Böglinge beschlossen. Diese Anstalt ist in Mittweida auf dem von der Stadt angebotenen Gelände zu errichten.

Das diamantne Jubiläum beging in Hartmannsdorf in voll. Frische der frühere Restaurateur Karl Voigt.

Ein schwerer Unfall trug sich auf dem ersten Schacht der Bürgergewerkschaft in Zwickau zu. Dort rief das Seil des Förderkorbes, und dieser stürzte in die Tiefe. Sechs Bergarbeiter wurden dabei verletzt. Die Verletzungen sind zum Teil schwerer Natur. We weiter mitgeteilt wird, ist das Unglück auf eine falsche Hebelstellung zurückzuführen. Durch das harte Aufstoßen des Förderkorbes wurden zwei Mann schwer und vier leichter verletzt.

Die Stadtverordnetenversammlung in Görlitz genehmigte den Abschluß eines Vertrages mit der Stadtgemeinde Zittau wegen Verbindung der Hochspannungsleitung der Ueberlandzentrale Zittau und Görlitz und gegenseitiger Stromlieferung. Weiter wurde beschlossen: 1. den Abschluß eines Vertrages zwischen den Städten Baugen, Görlitz, Löbau und Zittau über die Abgrenzung der Versorgungsgebiete ihrer Ueberlandzentrale und 2.

Verschenken

können wir

unsere Drucksachen nicht. Unsere Preise sind aber verhältnismässig nicht höher, als die anscheinend billigeren Angebote der Konkurrenz. Wir statten

unsere Drucksachen

in vornehmer sauberer Form aus und liefern nur tadellose Arbeiten. Haben Sie Bedari, dann überzeugen Sie sich bitte von unserer Leistungsfähigkeit.

Buchdruckerei des
Wochenblatt für Wilsdruff.

tür nachgesehen, da steht es ja groß und breit: „Der Zug hält!“ (Er hatte nämlich an der Tür den letzten Teil der Aufschrift: „Nicht öffnen bevor — der Zug hält!“ gelesen und denselben nach seiner Weise gedeutet). — Nach Mitteilung des Garaisonkommandos in Birna hatte ein Rasorier des 2. Jahrganges des Feldartillerieregiments Nr. 64 eine Anzahl Knöpfe, Geldmünzen, eine Sicherheitsnadel und 2 Zimmerthermometer verschluckt. Die Röntgenaufnahme im Lazarett hatte das Vorhandensein dieser Gegenstände an verschiedenen Stellen im Unterleibe ergeben. Die verschluckten Gegenstände sind allen Anschein nach wieder zum Teil auf natürlichen Wege zum Vorschein gekommen. Der Mann hat im Zustande vorübergehender Unzurechnungsfähigkeit gehandelt, denn, wie nachträglich bekannt wird, hatte er schon vor seinem Dienst Eintritt eigenartige Zustände gehabt, die bei der Aushebung der Erzählbehörde nicht zur Kenntnis gebracht worden sind. Er befindet sich noch im Lazarett und ist durchaus wohl.

Das Elektrizitätswerk in Langburkersdorf ist mit dem 1. November in den Besitz der Elbtalzentrale

Kraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

15) (Nachdruck verboten.)

„Ja, aber was haben Sie denn nur? Wer zwingt Sie denn zur Heirat? Ich dachte, Sie könnten doch vorichtig geworden sein. Und nun bei diesem Mädchen! Sie könnten sich glücklich preisen, sie zu bekommen. Denn soviel habe ich sie schon kennen gelernt. Und wie sie an Ihnen hängt! Jeder Blick von ihr verrät es. Und Sie? Heiraten Sie sie denn nicht aus Liebe?“

Er sah gerade aus.

„Ich weiß selbst nicht, wie ich mein Gefühl für sie nennen soll. Ist es Liebe? Ist es keine? Sie steht meinem Herzen nah. Das fühle ich. Und doch — und doch!“

Sie blieb in ihrer impulsiven Art wieder einen Augenblick stehen.

„Jetzt weiß ich, was los ist. Ich bin überzeugt, Sie lieben Fräulein Maja. Aber die Schatten der Vergangenheit liegen noch über Ihnen. Aber wenn Ihnen erst in einer neuen, einer wirklichen Ehe volles Glück erblüht, dann werden diese Schatten weichen wie die Nacht vor der Morgenröte. Seien Sie versichert. Und schauen Sie nicht so trübselig in die Welt. Schämten Sie sich!“ Schalt sie jetzt schon wieder munter.

„Goffentlich wird es so, wie Sie sich's denken.“ Aber es sprach keine rechte Inverficht aus seinen Worten.

„Ich sehe schon, manchmal muß das Ei klüger sein als die Henne. Darf ich gelegentlich bei Ihnen vorbeisprechen, wenn Sie verheiratet sind, und Ihnen den Kopf zurecht geben, falls es nötig ist?“

„Versuchen Sie es nur immerhin! Das veranlaßt Sie denn doch wenigstens, bisweilen bei uns vorzusprechen.“

„Apropos — werden Sie hier wohnen?“

„Nein. Ich will mit jener — ersten — nicht mehr zusammen in einer Stadt sein, wenn ich wieder verheiratet bin. Ich habe in nächster Nähe des Seebades Kranz an der kurischen Nehrung ein Häuschen gemietet.“

„So — da droben?“ warf sie dazwischen.

„Ja. Ich verspreche mir viel davon. Das Meer, im Winter die Einsamkeit, und selbst im Sommer nicht allzu viel Verkehr — Kranz ist nicht zu sehr besucht — das ist gerade das, was ich wünsche und brauche.“

„Das kann ich verstehen. Gätte selbst nichts dagegen einzuwenden. Aber sagen Sie mal, haben Sie kein Verlangen, in die Heimat zurückzukehren, in der Sie Ihre Jugend verlebte?“

„Doch. Aber ich will Majas halber noch einige Zeit in der Nähe ihrer Eltern bleiben. Später kehre ich sicher in meine Heimat zurück zu den seltsamen Steingebirgen unserer Küsten. Zu der wilden Einsamkeit unserer Felsentäler, in denen die Dorfsche zu Tausenden haufen. Zu unseren wildromantischen zerrissenen Fjorden mit ihren unzähligen Armen, die sich verzweigen wie das Geseiß eines Elches; eng und schmal, daß die Sohlen mancher dieser Fjorde in ewigen Schatten getaucht sind. O ja, Fräulein Karla, ich liebe meine Heimat und ich habe sie nicht vergessen, wiewohl es schon fast zehn Jahre sind, daß ich mich nicht mehr dauernd in ihr aufgehalten.“

Lächelnd sah sie zu ihm auf.

„Ich sehe, Sie sind immer noch der alte Schwärmer. Aber vielleicht erklärt gerade das meine Anhänglichkeit an Sie. Denn ich muß es zu meiner Schande gestehen — Ihnen darf ich es doch wohl sagen, Sie plaudern nicht? — auch mir steht so was Ähnliches im Blut, wenn ich es auch möglichst viel nach außen hin zu verbergen suche.“

„Das weiß ich längst.“

„Vor dem Hotel, in dem Karla wohnte, reichte sie ihm die Hand.“

„Auf Wiedersehen bei der Hochzeit.“

„Kommen Sie auch zu mir inzwischen nicht einmal heraus?“

„Nein. Ich mache darin keine Ausnahmen.“

„Also dann in acht Tagen. Und Ihr Versprechen, uns in Bad Kranz zu besuchen, gilt? Wenn Sie es halten, nehme ich Ihnen auch einen Gesellschafters mit.“

„So —?“

„Jawohl. Mein Schwager Walter hat mir nämlich gleichfalls zugesagt, eine Zeitlang unser Gast zu sein, um sich zu erholen.“

„Um sich zu erholen?“ fragte sie rasch.

„Ja. Wissen Sie nicht? Er muß seine Nerven wieder auf den Damm bringen. Er hat sich anscheinend überarbeitet. Deshalb wird er auch im nächsten Semester nicht lesen.“

„Er kommt nicht nach Berlin?“

„Wohl kaum.“

„So — so!“ tat sie gleichgültig. „Also auf Wiedersehen. Besten Dank für die Begleitung.“

„War mir doch ein Vergnügen. Auf Wiedersehen.“

IV.

Erich und Maja waren Mann und Frau. Nur die Intimen der Familie Lichten waren geladen worden. Man wünschte die Hochzeit nicht zu einem Prunk- und Schaustück zu gestalten.

Thronbjörn durchdrann ein eigenartig wohliges Gefühl bei dem Gedanken, daß das reizende Menschenkindchen an seiner Seite, das ihn vergöttert, nun sein Eigen sei, ihm für alle Zeiten sein Heim erhellen solle. Und doch blieb er ernst, und trübe Gedanken zogen ihm durch den Sinn.

Er gedachte seines ersten Hochzeitstages. Gegen seinen Willen —

Loaste wurden gesprochen, Gläser klangen aneinander, Hochs verrauschten.

(Fortsetzung folgt.)

den Abschluß eines Vertrages zwischen den Städten Bauger, Görlitz, Böbau und Zittau einerseits und dem Oberlausitzer Braunkohlenwerke Olsa, W. m. b. H., zu Kleinlauterbach i. Sa. andererseits über die Abgrenzung der Versorgungsgebiete ihrer Ueberlandzentralen zu genehmigen.

Viehzucht bei zollfreien Futtermitteln.

Das Organ des Bundes der Landwirte schreibt:

Trotzdem alle bloßen Futtermittel bei uns vollkommen frei von jedem Zoll geblieben sind, wird der ganze „Chor der Vinken“, Sozialdemokraten und Liberale, nicht müde, angeblich im gemeinsamen Interesse der bäuerlichen Viehzüchter und der städtischen Fleischverzehrer nach vollständiger oder teilweiser Beseitigung der Zölle auf alle auch zu Futterzwecken dienenden Getreidearten zu schreiben. Die Sozialdemokraten und die ihnen zunächst stehenden Liberale vertreten sogar die Auffassung, daß nach Erfüllung dieser Forderung unsere deutsche Viehzucht auch bei Freigabe der heute beschlagnahmten Vieh- und Fleisch-einfuhr aus dem Auslande ebenso gut gedeihen würde wie die englische. Ja, „gedeiht“ denn die Viehzucht in England überhaupt noch? Von einer Blüte des Getreidebaues dort werden selbst die größten Englandschwärmer bei uns angeführt, die ständig abnehmenden Anbauflächen und entsprechender Zunahme von Weiden- und Jagdgründen nicht mehr zu reden wagen, aber das Trugbild von einer blühenden englischen Viehzucht wird mit großer Beharrlichkeit aufrecht erhalten! Nun fanden wir aber im roten „Vorwärts“ selber kürzlich Angaben über „die wirtschaftliche Entwicklung Englands“ und darunter auch folgende Ziffern für seine Viehzucht-Entwicklung. Es gab dort:

Landw. Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine
1896	1,552	6,493	26,705
1910	1,545	7,037	27,102

Um diese Zahlen als Maßstab für die Entwicklung der englischen Viehzucht verständlicher zu machen, wollen wir die Ziffern für die Viehzucht in Preußen daneben stellen. Hier zählte man:

Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine
1897	2,808	10,552	7,859
1910	3,127	11,582	4,627

England und das Königreich Preußen sind an Fläche annähernd gleich groß, nur die Bevölkerung des ersteren Landes ist noch dichter als in Preußen und könnte also eine noch wesentlich günstigere Vorbedingung für einträgliche Viehzucht bilden als bei uns. Weitere bessere Vorbedingungen sollten das die Graswüchsigkeit besonders begünstigende Inselklima und wenigstens nach liberal-demokratischer Anschauung die Tatsache bilden, daß der Körnerbau in England zugunsten des Futterbaues vernachlässigt, in Preußen aber mit ständig wachsendem Erfolge gesteigert wird. Trotz alledem sehen wir, daß die englische Viehzucht in 14 Jahren nur eine Zunahme von 544000 Stück Rindvieh und 397000 Schafen, dagegen eine Abnahme von 7000 Pferden und des ohnedies ganz jammervollen Schweinebestandes um 529000 Stück (fast 20 Prozent) aufweist.

Preußens Viehzucht vermehrte in 13 Jahren (1 Jahr kürzerer Zeitraum, weil nicht 1896, sondern 1897 Zählung stattfand) seinen Pferdebestand um 319000 Stück, das Rindvieh um 1030000 Haupt, die Schweine gar um 7071000 Stück, und nur die Schafhaltung, für die es zwar auf brachliegenden Steppen und Jagdgründen, nicht aber in einem zeitgemäß Ackerbau treibenden Kulturstaate genügend Weid gibt, erfuhr eine Verminderung um 3232000 Stück.

Schon beim Vergleich dieser Zahlen kann man sehen, wie wenig von einem Gedeihen der Viehzucht in England, in dem Lande ohne jeden Futtererzoll und mit schwindendem Körneranbau, im Verhältnis zu unserm Vaterlande gesprochen werden kann. Für den Baien wird diese

Tatsache noch deutlicher, wenn man die Gesamtzunahme bzw. Abnahme an Schlachtvieh (unter Ausschaltung der Pferde) auf Schlachtgewicht umrechnet (360 Kilogramm pro Rind, 126 Kilogramm pro Schwein, 42 Kilogramm pro Schaf). Dann findet man, daß die englische Viehzucht ihre Schlachtgewicht- oder Fleischproduktion in 14 Jahren nur um insgesamt 1458600 Doppelzentner, die preussische dagegen in 13 Jahren diese Produktion um nicht weniger als 11260020 Doppelzentner, also rund 8mal so stark gesteigert hat. Das nennt man kräftige Entwicklung der Viehzucht, wie sie nur in einem Lande möglich ist, das im Gegensatz zu England nicht nur für die Arbeit der Viehzüchter, sondern auch für die der Getreidebauer, selbst wenn sie auch dem Anbau von Futterkorn gewidmet ist, wenigstens einen annähernd gleichwertigen auskömmlichen Zollsatz hat.

Kurze Chronik.

Scharlachepidemie im Ruhrgebiet. Seit einiger Zeit herrscht im ganzen Ruhrgebiet neben dem Typhus eine Scharlachepidemie, die in den letzten Wochen geradezu in erschreckender Weise um sich gegriffen hat. In vielen Städten und Landgemeinden des Industriebezirks befinden sich Tausende von Scharlachkranken. Die Stadt Essen allein hat bis jetzt 970 Scharlacherkranke zu verzeichnen. Allenfalls kommen mehr oder weniger zahlreiche Todesfälle vor. Die Seuche greift weiter um sich.

Drei Personen bei einem Brande umgekommen. In Schönbeck bei Borsdorf entstand in der Nacht zum Freitag in der Gastwirtschaft von Harry Feuer. Der Gastwirt Harry, seine Frau und ein Kind sind verbrannt. Zwei andere Kinder wurden von Nachbarn gerettet. Das Dienstmädchen sprang, um sich zu retten, aus dem Fenster.

Einsturzskatastrophe. Aus Saratow meldet der Draht: Bei dem Einsturz der Mauern eines vierstöckigen Neubaus wurde eine Person getötet und achtzehn verletzt.

Brandkatastrophe. Wie aus Strelino im russischen Gouvernement Radomsk gemeldet wird, ist nahezu das ganze Dorf abgebrannt. Etwa 20 Personen, darunter 12 Kinder, sind verbrannt.

Ein Nycton über Petersburg. Ein furchtbarer Nycton wüthete am Donnerstag und Freitag in Petersburg. Eine große Anzahl Barken sind untergegangen.

Explosion in einer Pulverfabrik. Aus Petersburg wird gemeldet: In den Pulverwerken von Döhta fand eine Explosion statt, bei der drei Personen getötet, drei schwer und zwanzig leicht verwundet wurden. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

Blutiger Kampf mit verbarrikadierten Verbrechern in Lodj. Ueber einen Zusammenstoß zwischen Räubern und Geheimpolizisten in Lodj werden folgende Einzelheiten bekannt: Nachdem die Männer einen sie verfolgenden Polizeibeamten verwundet hatten, flüchteten sie in das Haus, das dann von der Polizei zugleich mit den Nachbargewänden umzingelt wurde. Sodann begann ein Feuergefecht, das den ganzen Tag anhielt. Es kommen die Häuser 3, 5, 6 und 7 im Mittelpunkt der Zielona-Strasse in Betracht. Die Bande steht unter der Führung des berühmten Räubers Banastal. Die Polizei, die bis jetzt machtlos ist, beschließt, eine Maschinengewehrabteilung zur Hilfe heranzuziehen. Die Bewohner wurden aufgefordert, die Häuser zu räumen. Banastal erklärte, er besitze noch eine Anzahl Patronen; mit den letzten wollten die Banditen sich selbst töten, um nicht der Polizei in die Hände zu fallen. Der Gouverneur von Petrikau begab sich an den Schauplatz des Kampfes.

Der große Erdgasbrand bei Als-Sarmas in Siebenbürgen ist noch nicht gelöscht. Die riesige brennende Fläche bietet besonders bei Nacht einen überwältigenden Anblick. Das Militär hat die Lösungsversuche aufgegeben, da kein Erfolg zu verzeichnen ist. Die Gendar-

merie hat das ganze brennende Gebiet abgesperrt. Täglich strömen Tausende von Menschen aus ganz Ungarn und auch aus dem Ausland zu diesem Naturphänomen.

Die Unwetterkatastrophe in Algier. Aus Algier wird gemeldet: Der furchtbare Orkan, welcher am Mittwoch und Donnerstag in der Stadt Algier und ihren Vororten wüthete, hat großen Schaden angerichtet. Infolge Austritts des Haraachbaches stieg das Wasser teilweise zwei Meter hoch. Eine dicke Schicht bedeckt die Straßen. Man schätzt die Zahl der Toten auf einige hundert, darunter auch Europäer.

Entgleisung eines Schnellzuges. Aus New-York wird gemeldet: Infolge Weichenbruchs ist der Schnellzug New-York-Florida bei Raleigh entgleist. Hierbei wurden 18 Personen verletzt.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Bohnen-Spielplan der Dresdner Theater.

Opernhaus: Dienstag Der Evangelist, Mittwoch Eugen Onegin, Donnerstag Die Fledermaus, Freitag II. Sinfonie-Konzert, Sire A, Sonnabend Wagners, Sonntag Schillerbühnenmusik, Montag I. Volksvorstellung Der Waffenschmied.

Schauspielhaus: Dienstag Einsame Menschen, Mittwoch Das Kind, Donnerstag Der Halla, Freitag Wilhelm Tell, Sonnabend Judith, Sonntag Der Halla, Montag Dr. Klaus.

Residenztheater: Dienstag und Freitag Die Mutterweber, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag Polnische Wirtschaft, Montag Ich liebe Dich. Anfang abends 8 Uhr. Außerdem Mittwoch und Sonnabend Die Egre, Sonntag Das Glücksmädel. Anfang nachmittags 1/4 Uhr.

Zentral-Theater: Täglich abends 8 Uhr Gastspiel des Münchner Künstler-Theaters: Die schöne Helena, Buffo-Oper von Jacques Offenbach. Außerdem Sonntag nachmittags 1/4 Uhr.

Viktoria-Salon: Täglich Spezialitäten-Vorstellung, u. a. Komiker Habel in seinem neuesten Sensationsstück „Hindernisse“, 10 Gilmanns (Sänger, Jodler- und Tänzertruppe aus Tirol), 8 Arleys mit ihrem Fußball spielenden akrobatischen Hund und das übrige neue November-Programm. Anfang täglich abends 8 Uhr, außerdem Sonntags nachmittags 4 Uhr.

Wichtige Winke für Hausfrauen.

Wenn irgend ein Familienmitglied mit **Blutarmut**, **Bleichsucht**, **Nervenschwäche**, **nerve Kopfschmerzen**, **Verdauung**, **Ernährung** befallen ist, so ist es wichtig, sofort **Ceciferin** zur Hand zu haben, welches in kurzer Zeit diese Störungen beseitigt.

Wenn abgespannt und energielos, Wenn durch Ueberanstrengungen heruntergekommen,

Nach schweren, erschöpfenden Krankheiten, Nach schweren Blutverlusten, um die Körperkräfte wieder herzustellen und das Blut zu erneuern, Bei Kindern, welche überanstrengt sind durch Schularbeiten,

ist **Ceciferin** das zuverlässigste Präparat, wie von vielen Professoren und Ärzten anerkannt.

Ceciferin dürfte somit in keiner Familie fehlen.

Ceciferin (Obo-Decithin-Eisen) kostet **Mk. 5.** — die Flasche. Beim Einkauf achte man genau auf den Namen „**Ceciferin**“. Zu haben in Apotheken, ganz sicher von: **Mohren-Apotheke, Dresden.**

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

161

(Nachdruck verboten.)

Walter war der Tischnachbar Karlas. Aber er hatte wenig Freude. Denn sie war heute unnahbarer als je.

Blühlich klopfte sie mit dem Messerrücken an ihr Sektglas. Die Gäste trauten ihren Augen und Ohren nicht, als sie sich erhob und tatsächlich zu reden begann.

„Meine geehrten Herrschaften, verzeihen Sie, wenn auch ich Sie um einige Augenblicke behöre bitte. Es scheint Ihnen vielleicht absurd, emanzipiert. Aber ich kann nicht anders. Weh das Herz voll ist, daß fließt der Mund über. Und ich weiß, daß das in einem so frei- und feinsinnigen Hause wie hier nicht falsch angesehen werden wird. Es haben schon so viele von den Gästen die Glückwünsche dargebracht, die sie auf dem Herzen hatten, daß auch ich es mir nicht verlagern kann. Denn auch wir sind die beiden jungvermählten Eheleute lieb und wert. Ich gestehe das ganz offen von meinem früheren Lehrer, dem ich so viel in künstlerischer Hinsicht verdanke. Und ich bekenne es von seiner jugendlichen Gattin, die mir schon wenige Stunden nahe gebracht haben.“

In einer Zeitschrift behauptete kürzlich mein Landsmann Strindberg, daß die Sonne kein wirklicher Körper sondern nur imaginär wäre, was in unserer Phantasie bestände. Ich habe mich nun zwar von dieser Behauptung noch nicht überzeugen lassen können, aber unwillkürlich hat sie meine Gedanken auf das menschliche Leben gelenkt. Und je mehr ich darüber nachdachte, desto klarer wurde mir: mit der Sonne im Leben des einzelnen hätte Strindberg unlegbar Recht. So sehr sich leider die große Masse dagegen sträubt. Mit Gewalt wollen sie ihre Sonne real haben, die außer ihnen, ohne ihr Zutun sie mit ihrem Glanze bescheint. Und dennoch besteht sie doch nur in unserer Vorstellung. Ihre Stärke und die Kraft unseres Willens allein bestimmt

die Größe unseres Sonnenlichtes, unseres Glückes. Und das möchte ich heute den jungen Eheleuten als meinen Glückwunsch mit auf den Weg geben. Gimmern Sie sich daran! Die Sonne, in deren Licht sich unsere Seele badet, sie ist nur imaginär. Unser eigener Wille schafft sie. Möge die Sonne Ihnen in stetigem Mittagsglanze strahlen! — Das Doch will ich Ihnen und mir schenken.“

Sie beugte sich zu dem Brautpaare hinüber und ließ ihren Kelch an die beiden andren klingen.

„Auf die Sonne, die keine Schatten kennt!“

Walter war entzückt von der Rede. Herr und Frau lachten freuten sich an ihrer frischen Ursprünglichkeit und dem ethischen Gehalte, der aus ihren Worten sprach. Thronbium blickte sinierend und ernst vor sich hin, während ihm Maja leise und zaghaft über die Rechte streich, die auf dem Tische ruhte. Sie war so glücklich —!

Nur den Gästen erschien es etwas sonderbar, daß Karla gesprochen. Und besonders die, welche selbst geredet hatten, wußten jeder etwas anderes an ihren Worten zu bemängeln.

Noch einen letzten Händedruck, noch eine Umarmung, einen letzten Kuß. Dann rollte der Wagen davon, der Maja und Erich zur Bahn brachte. Mit tränenfeuchten Augen kehrte das Lichtscheide Paar zu den Gästen zurück. Sie fühlten, daß ein Stück ihres Lebens ihnen genommen, daß das Weib, das dem Manne folgte, nicht mehr nur ihre Tochter war. — — —

Thronbium und seine junge Frau sahen sofort in ihr neues Heim. Und während der Zug dahinschante, knatternd, rasselnd und schüttelnd, schmeigte sich Maja dicht an ihren Gatten und sprach kein Wort. Nur von Zeit zu Zeit sah sie ihm lange in das Gesicht und drückte dann sacht seinen Arm.

Auch er hatte keine Lust zu reden. Das Herz war ihm voll. Die Worte Karlas gingen ihm nach. „Nur unser Wille schafft die Sonne!“

„Er wußte recht gut, warum sie es gesagt. Es sollte eine Mahnung für ihn sein. Und — sie hatte Recht. Er mußte sich aufrichten. Er mußte und wollte dem neuen Leben leben.“

Und er bemühte sich, Maja auch seinerseits seine Härlichkeit zu bezwingen. — — —

Der Abend begann schon zu dämmern, als sie in ihrem neuen Heim ankamen. Maja hatte es noch nicht gesehen. Absichtlich. Und ihr Jubel, ihre Seligkeit kannten keine Grenzen. So, daß er davon angesteckt wurde.

Dann ging er einen Augenblick auf sein Zimmer, um seine Verehelichungspapiere zu verwahren. Er öffnete ein Fach seines Schreibtisches, den er noch aus der Zeit vor seiner zweiten Heirat besaß. Als er die Papiere zu den übrigen legte, fiel sein Blick zufällig auf eine Mappe, die zu unterst lag.

Mag es nun plötzlich neu erwachendes Interesse oder auch eine jener rätselhaften Gewalten gewesen sein, die oft unbewußt unser Tun bestimmen, wo wir nur bloßen Zufall sehen. Er zog die Mappe hervor, in der er alte Skizzen und Entwürfe wußte. Langsam legte er die Blätter um. Landschaften, Studientöpfe aus Italien, Einfälle und Pläne noch aus Mänschen, leicht und flüchtig hingeworfen.

Da lag plötzlich ein beschriebener Briefbogen zwischen drinnen. Erstarrt nahm er ihn auf. Und seine Stirn verfinsterte sich, als er die Schriftzüge sah. Wie kam der hierher? Zufällig mußte er ihn einst zwischen die Blätter gelegt haben.

Er wollte ihn nicht mehr lesen. Und dennoch begann er. „Mein lieber, lieber, lieber Goldschä! Acht Tage bist du nun schon von mir weg. Acht lange, lange Tage. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie lange sie für mich waren. Wenn es auch manchmal anders erschienen hat — sobald du fern von mir bist, da merke ich erst recht und immer wieder, daß wir zusammengehören; für immer; wie sehr wir uns lieben.“ (Fortsetzung folgt.)